

Krutmann schreibt mit Orgelkonzert Geschichte

Restlos begeistertes Publikum beim ersten Orgelkonzert in der Marienkirche

Fröndenberg. Besser geht es nicht mehr, nur noch anders. Stehende Ovationen, lang anhaltender Applaus, Bravorufe – Johannes Krutmann hat mit einem Orgelkonzert alle Zuhörer von der Dinse-Orgel überzeugt.

Doch der Reihe nach: Seit mehr als 100 Jahren steht die Marienkirche; doch noch nie gab es ein Orgelkonzert. Mit der nun fertiggestellten Orgel wurde sprichwörtlich Geschichte geschrieben. Krutmann zeigte die Vielseitigkeit des Instruments, indem er Literatur wählte, die an klanglicher Farbigkeit wohl nicht zu übertreffen ist: Gleich zur Eröffnung kam ein feierlicher Marsch von Karg Elert über das Lied „Nun danket alle Gott“. Kraftvoll, jedoch nicht zu laut registriert, spielte Krutmann die Teile des Stücks. Mit Bachs Choralbearbeitung über „Meine Seele erhebet den Herren“ gab es einen



Johannes Krutmann zeigte beim ersten Orgelkonzert in der Marienkirche, was in ihm und dem Instrument steckt Foto: Sarad

ersten Ruhepol. Die Choralmelodie spielte er obligat auf einem anderen Manual. Couperins Offertoire stand für die typisch barocke Orgelliteratur aus Frankreich: kraftvoll im „plein jeu“ registriert waren die vielen Läufe so gut artikuliert, dass man sie trotz des Nachhalls in der Kirche leicht verfolgen konnte.

Bei Storaces Balletto wählte Krutmann die Flötenregister, bei der Ciccona desselben Komponisten die Prinzipalregister und Mixtur (die hellen Pfeifen). Eine dreisätzigige Sonate von Otto Malling über die Bekehrung von Saulus zum Paulus zeigte ein ganz anderes musikalisches Genre: die Programmmusik

des 19. Jahrhunderts. Meisterhaft registriert und vorgelesen konnten die Zuhörer die frühe Christenverfolgung, den Weg Saulus' nach Damaskus und die Bekehrung zum Paulus nachvollziehen. Apropos nachvollziehen: Durch eine Beamerprojektion war es den Zuhörern möglich, den Künstler beim Spielen ganz nah auf Finger und Füße zu schauen. Erst jetzt bemerkten viele, wie viel Arbeit der Organist erledigen muss: Register ein- und ausschalten, Noten blättern und immer das richtige der drei Manuale treffen, teils auf zwei Manualen gleichzeitig spielen. Krutmann meisterte dies souverän und unaufgeregt.

Jörg Segtrop, Vorsitzender des Orgelbauvereins, bedankte sich bei Orgelbauer Elmar Krawinkel, der sich trotz der großen Probleme (wir berichteten) des Instruments angenommen hat und

hervorragende Arbeit leistete. Als Dankeschön gab es eine Flasche Orgelbausekt.

Mit einer Rumba über das Osterlied „Gelobt sei Gott“ und Piechlers Nocturno steuerte das Konzert auf seinen Höhepunkt zu: Eine Toccata des Komponisten Egil Hovland aus Norwegen war an Virtuosität nicht mehr zu übertreffen. Rauschende Kaskaden über die gesamte Klaviatur, ineinander verschränkte Hände, um alle geforderten Tasten zu treffen, dabei den Choral als Kanon in Oktaven der obersten Stimme und dem Pedal forderten dem Spieler und dem Instrument alles ab. Und beide meisterten es so souverän, dass es die mehr als 70 Zuhörer nicht mehr auf den Plätzen hielt.

Was bleibt, ist die Vorfreude auf das nächste Orgelkonzert: Am 18. Juni um 18 Uhr mit dem Paderborner Domorganisten Tobias Aehlig.